

## BEGEGNUNGEN ZWISCHEN HISTORIKERN DER TSCHECHOSLOWAKEI UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND IM JAHRE 1988

Nach einer kurzen und intensiven Phase des Austausches zwischen Historikern der Tschechoslowakei und der Bundesrepublik Deutschland kamen diese Bemühungen im Jahre 1969 zum Stillstand. Fast 20 Jahre gab es dann kaum mehr offizielle Kontakte: in der Tschechoslowakei war die Möglichkeit, die im Westen erschienene Literatur zu beschaffen, stark eingeengt, umgekehrt war für gewisse Bereiche (etwa die Geschichte seit dem Ersten Weltkrieg) die Lektüre tschechischer Veröffentlichungen meist wenig ergiebig.

Von der Unterbrechung der wissenschaftlichen Kontakte waren auch die Beratungen über die Schulbücher beider Staaten betroffen, die im November 1967 im Rahmen des UNESCO-Programms ihren Anfang genommen hatten<sup>1</sup>. Während die deutsch-polnischen Schulbuchkonferenzen fortgesetzt werden konnten und inzwischen mit den „Empfehlungen“ ihren Abschluß gefunden haben, wurde von bundesdeutschen

---

<sup>1</sup> Luft, Robert: Schulbuch und Geschichtsbild in den Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland und Österreichs mit der Tschechoslowakei. Eine Bestandsaufnahme der Verhandlungen und Schulbuchanalysen. In: Internationale Schulbuchforschung. Zeitschrift des Georg-Eckert-Instituts 9 (1987) 251-269.

Historikern durch eine Untersuchung der Schulbücher beider Seiten das Interesse an einer Fortsetzung der Gespräche dokumentiert<sup>2</sup>.

Ein Neuanfang konnte mit dem Besuch der Professoren Dr. Vratislav Čapek, Präsident der tschechoslowakischen Historiker-Gesellschaft und Inhaber des Lehrstuhls für die Geschichte der Tschechoslowakei an der Karls-Universität in Prag, und Dr. Jaroslav Pátek, Direktor des Europäischen Zentrums für Erwachsenenbildung, im Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung in Braunschweig am 10. Juni 1987 gemacht werden. Als Ergebnis dieser Besprechung vereinbarten beide Seiten einen Austausch der entsprechenden Schulbuchliteratur, einen Studienaufenthalt für einen tschechoslowakischen Historiker für die Durchsicht der deutschen Literatur<sup>3</sup> und schließlich ein Treffen von Fachvertretern beider Seiten im Herbst 1988. Im Mai 1988 lag die offizielle Einladung der tschechoslowakischen UNESCO-Kommission vor, auf einem ersten Treffen in Prag die Grundfragen der beiderseitigen Beziehungen zu diskutieren und eine Absprache über die Modalitäten für eine Wiederaufnahme der gemeinsamen Schulbuchberatungen zu treffen.

Noch ehe diese Begegnung zustande kam, konnte in Bad Zwischenahn/Oldenburg – initiiert von Dr. Frank Boldt (Bremen) und veranstaltet von der Deutsch-tschechoslowakischen Gesellschaft (Köln) in Zusammenarbeit mit der Angestelltenkammer Bremen – eine erste Fachtagung von deutschen und tschechoslowakischen Historikern zum Thema „München 1938. Ursachen und Folgen einer internationalen Entscheidung“ stattfinden (26. September – 1. Oktober 1988)<sup>4</sup>.

Eine positive Einstellung war auf der offiziellen Begegnung im Rahmen der UNESCO-Gespräche über die Schulbuchberatungen in Prag vom 28. November bis 1. Dezember 1988 sofort feststellbar. Unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Jacobmeyer, der den erkrankten Direktor des Georg-Eckert-Institutes Prof. Dr. Ernst Hinrichs, vertrat, gehörten zur deutschen Delegation die Professoren Dr. Ferdinand Seibt (Bochum, zugleich Leiter des Collegium Carolinum in München), Dr. Hans Lemberg (Marburg), Dr. Jörg K. Hoensch (Saarbrücken), Dr. Bernd-Jürgen Wendt (Hamburg) und der Berichterstatter. Die tschechoslowakische Delegation wurde von Prof. Čapek geleitet und bestand vornehmlich aus Historikern der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag.

Die Gastgeber hatten ein umfangreiches Programm vorbereitet, das auf Referaten der tschechoslowakischen Kollegen aufbaute, die dann intensiv diskutiert wurden. Behandelt wurden Einzelprobleme und Deutungsmuster der tschechischen Wiedergeburt im 19. Jahrhundert und des deutsch-tschechoslowakischen Verhältnisses im 19. und 20. Jahrhundert. In den offenen, aber im allgemeinen wenig kontroversen

<sup>2</sup> Lemberg, Hans / Seibt, Ferdinand (Hrsg.): Deutsch-tschechische Beziehungen in der Schulliteratur und im populären Geschichtsbild. Studien zur internationalen Schulbuchforschung. Braunschweig 1980 (Schriftenreihe des Georg-Eckert-Instituts 28).

<sup>3</sup> Veselý, Zdeněk: K problematice dějin 19. a 20. století v západoněmeckých učebnicích dějepisu (Informativní podklad pro přípravu analýzy učebnic dějepisu) [Zur Problematik der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in den westdeutschen Geschichtslehrbüchern (Informationsgrundlage für die Vorbereitung einer Analyse der Geschichtsbücher)]. Prag 1988 (als Manuskript vervielf.).

<sup>4</sup> Vgl. BohZ 29/2 (1988) 411 f.

Diskussionen zeigte sich, daß auf tschechoslowakischer Seite eine große Bereitschaft bestand, die Probleme der Schulbücher in den allgemeinen Kontext zu stellen und die Ergebnisse der westlichen Forschung unbefangen zu prüfen. Auffällig war auch die häufige Wiederholung der Gorbačëv-Formel vom „gemeinsamen europäischen Haus“, in dem eine Wiederannäherung der europäischen Nachbarvölker erreicht werden müsse.

Diese erste offizielle Begegnung in Prag hatte noch nicht das Ziel, in konkrete Schulbuchanalysen zu treten, sondern den Rahmen für weitere Treffen, alternierend in der Tschechoslowakei und in der Bundesrepublik Deutschland, abzustecken. Im Schlußdokument wurde ein Programm für sechs Jahre vereinbart, demzufolge kontinuierlich von der Zeit Josefs II. bis zum Zweiten Weltkrieg Problemkomplexe diskutiert werden sollen.

Für einige der deutschen Teilnehmer war dieses Treffen in Prag auch menschlich bewegend, wurden doch zum ersten Male Vertreter des Collegium Carolinum in München im altherwürdigen Collegium Carolinum in Prag als Gäste begrüßt; die äußeren Witterungsbedingungen – Nebel in Frankfurt und Schnee und Eis in Prag – wurden daher von den Teilnehmern der Begegnung eher als Symbole der zurückliegenden Jahre verstanden.